



hat Ersatzteile und Material für die Pumpen-Reparaturen beschafft. Möglich wurde dies dank der finanziellen Unterstützung der Sika AG, der Stiftung Ursula Merz, von Hannover 96 und dem IG Rote Kurve – 96 Supporters Club. Die Fussballfans des Bundesligisten spenden bereits seit dem Jahr 2009 eifrig für Trinkwasserprojekte des GNF in Afrika. Bereits 30.000 Menschen konnte so geholfen werden.

Weitere 3.800 Einwohner in den sechs Dörfern können sich nun mit sauberem Grundwasser versorgen. Hierfür gibt es Öffnungszeiten, denn die Brunnen sind von einer Mauer und einem abschließbaren Tor umgeben, um sie vor Tieren zu schützen. Den Schlüssel für das Tor hat jeweils ein Einwohner oder eine Einwohnerin in Obhut. Diesen Schlüsselwächter haben die Dorfbewohner selbst ausgesucht. Alle bezahlen einen monatlichen Betrag an das Wasser-Komitee des Dorfes; die Einnahmen werden für die Pumpenwartung genutzt.

■ ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT

Ein Leben ohne fließendes Wasser?

In der Elfenbeinküste gehört das mühsame Herbeischaffen von Wasser vielerorts zum Alltag. Der Global Nature Fund (GNF) hat Hilfe für sechs Dörfer organisiert und dafür eifrige Mitstreiter gefunden.



Der tägliche Wasserbedarf bestimmt an der Elfenbeinküste den Tagesablauf vieler Menschen. Vor allem Mädchen und Frauen sind für das Trinkwasser zuständig. Sie nehmen weite Wege auf sich, um in Flussarmen und anderen Gewässern Wasser zu schöpfen, das jedoch oftmals verunreinigt ist. Die Frauen müssen es auf den heimischen Kochstellen erhitzen, um zumindest einen Teil der Bakterien und Krankheitserreger abzutöten. Charles Diamonde, Gründer der ivorischen Organisation ADER (Action pour le Développement et l'Encadrement Rural) be-

richtet: „In den ländlichen Regionen gibt es meist weder eine Wasserversorgung noch ein Stromnetz. In manchen Dörfern liegen kaputte Grundwasserpumpen seit Jahren brach. Denn die Dorfbewohner haben keine Ersatzteile und kaum Geld. Manchmal fehlen auch nur die Kenntnisse, wie man eine Pumpe repariert.“

Wasser Marsch!

Mit deutscher Hilfe haben seit März diesen Jahres sechs Dörfer im Department Biankouma, nördlich der Stadt Man, Zugang zu sauberem Wasser bekommen. Diamonde



Endlich frisches Wasser!

Jeane aus Benomba ist glücklich: „Seit mein Dorf endlich wieder Grundwasser besitzt, müssen wir Frauen nicht mehr jeden Tag bis zum Fluss laufen. Die Wasserqualität ist auch viel besser.“ Die Pumpe in Benomba war zehn Jahre lang ohne Funktion.

Auch in Vakso, einer 730 Einwohner-Gemeinde, konnte die Pumpe nach neun Jahren Stillstand wieder in Betrieb gehen. Die Dorfgemeinschaft kann sich nun ohne die tägliche Sorge um Wasser der Landwirtschaft widmen – dem Anbau von Kaffee und Kakaobohnen, von Bananen und Gemüse. Dorfvorsteher Diabate ist froh: „Mein Dorf sagt allen Unterstützern ein herzliches Dankeschön.“ (aw) ■

Förderer:



Stiftung Ursula Merz

Die Projektarbeit des Global Nature Fund wird unterstützt von:

